



Sonderheft
Frühjahr 2021

Gemeindebrief

Evangelische
Kirchengemeinde
Hamborn



Liebe Leserinnen und Leser,

viele Jahre hat sie das Gesicht der Gemeinde Hamborn geprägt, mit ihrer freundlichen, offenen Art Menschen in ihrem Glauben begleitet und ein Zeichen gesetzt, wie man evangelische Kirche in Duisburg leben kann. Nun wird unsere Pfarrerin Elke Banz in den wohlverdienten Ruhestand gehen. Wir betrachten dies mit einem lachenden und einem weinenden Auge. Lachend, weil wir uns für sie freuen, dass sie sich nun getrost anderen Dingen widmen kann, an denen sie Spaß hat. Weinend, weil wir eine fürsorgliche Vertrauensperson ziehen lassen müssen, die uns in all den Jahren ans Herz gewachsen ist. Wir können aber beruhigt sein, in unserem neuen Pfarrer Jens Dallmann jemanden gefunden zu haben, der seinen eigenen Weg in unserer Gemeinde gehen und mit uns auf seine eigene Art zusammen die Zukunft bestreiten wird. So ist es eben: Jemand geht, jemand kommt, die Dankbarkeit bleibt.

Danke für alles, Frau Banz.

Ihre Redaktion

Herausgeber: Evangelische Kirchengemeinde Hamborn
 V.i.S.d.P.: Elke Banz
 Redaktion: Elke Banz (eb), Jens Dallmann (jd), Markus Hoffmann (mh), Martina S. Will (msw);
 Beiträge von Edith Bauer, Andrea Mioszka und Ulrich Schmöckel-Spano
 Layout: Martina S. Will
 Titelbild: Magnolienknospen
 Bildrechte: S. 3: Foto-Beck Agentur; S. 6-7: A. Mioszka; S. 8-9: Weltladen Duisburg; Titel u. S. 13: M. Will; S.15 U. Schmöckel-Spano; S. 17: Weltgebetstagskomitee; S. 18-19: Stadtarchiv Worms
 Druck: Gemeindebrief-Druckerei, Martin-Luther-Weg 1, 29393 Groß Oesingen
 Auflage: 2.600
 Verteilung: durch ehrenamtliche Helfer
 Rückfragen bezüglich Verteilung: Edith Bauer
 Zuschriften an: Ev. Gemeindeamt Duisburg, Am Burgacker 14-16, 47051 Duisburg
 Erscheinungsweise: dreimal jährlich
 Redaktionsschluss der nächsten Ausgabe: **ca. 15.5.2021**
 (je nach Verlauf der Corona-Pandemie)

Alles hat seine Zeit – ...arbeiten und Arbeit aus der Hand legen...

Nun ist für mich der Zeitpunkt gekommen, einen neuen Lebensabschnitt zu beginnen und meine Arbeit als Pfarrerin in der Kirchengemeinde Hamborn aus der Hand zu legen. Ich gehe in den Ruhestand.

Natürlich ist das ein Schritt, der mit sehr unterschiedlichen Gedanken und Gefühlen verbunden ist.

An erster Stelle steht für mich die Dankbarkeit, dass ich diesen Beruf ausüben konnte. Als Pfarrerin, als Seelsorgerin, konnte ich Menschen unterschiedlichsten Alters und in den unterschiedlichsten Lebenssituationen nah sein, und vor allem auch deshalb war und bin ich gerne Pfarrerin. Viele Menschen durfte ich in den zurückliegenden Jahren auf einem Wegabschnitt ihres Lebens begleiten. Vertrauen und Nähe sind entstanden, die nicht selbstverständlich sind und die ich wie einen Schatz in mir trage. Viele Begegnungen durfte ich mit Ihnen haben; dafür bin ich sehr, sehr dankbar.

Neben dieser Dankbarkeit spüre ich auch Wehmut. Über viele Jahre konnte ich die Geschehnisse der Gemeinde mitgestalten und bin mit der Gemeinde verwachsen über die vielen Jahre des gemeinsamen Weges mit den Menschen in Hamborn, mit Ihnen. Das ist etwas, das ich nicht leicht aus der Hand legen kann.

Und - natürlich freue ich mich auch auf diesen neuen Lebensabschnitt und bin gespannt, was die kommende Zeit für mich bedeuten wird.

Mein Abschied aus dem Berufsleben fällt in eine schwierige Zeit.

In der Coronapandemie ist viel Vertrautes, ist uns allen viel Nähe verloren gegangen.

Sie alle vermissen sie genauso wie ich.



Zugleich bin ich voller Hoffnung, dass wir alle in Zukunft wieder in Gemeinschaft miteinander unseren Glauben feiern und leben können, und die Gemeinde Hamborn sich mit den Nachbargemeinden der Region-Nord auf einen spannenden und guten gemeinsamen Weg begeben kann.

Ich wünsche meinem Kollegen Pfarrer Jens Dallmann einen segensreichen Weg mit Ihnen allen.

Ich wünsche uns offene Herzen für Gott und für die Menschen, für den Nächsten neben uns und für alle, mit denen wir diese Erde teilen.

Lassen Sie uns mit Gottvertrauen unsere Wege gehen.

Ihnen allen sage ich auf diesem Wege von Herzen: Danke! Ich war gerne mit Ihnen gemeinsam unterwegs.

Bleiben Sie alle behütet und Gott befohlen

Elke Banz

Der Abschiedsgottesdienst ist geplant für

Sonntag, 9. Mai 2021 um 15.00 Uhr, in der Friedenskirche.

Ob er stattfinden kann, bleibt abzuwarten.

Wir bitten um Voranmeldung unter: 0157 39359312.

Ein Virus sorgt für Veränderungen

Fast ein Jahr leben und arbeiten wir nun mit ständig neuen Regeln und Verordnungen. Das Team im Kindergarten findet immer wieder neue Wege all' diese Dinge umzusetzen. Manche Verordnungen werden als störend für die Entwicklung der Kinder wahrgenommen, andere haben Denkanstöße gegeben und werden sicher noch lange fortgeführt. Es war ein Jahr mit vielen verschiedenen Emotionen für alle.

Während des ersten Lockdowns hatten wir lange keine Kinder im Kindergarten. Die Erzieher wurden in Zweier-Teams aufgeteilt und haben jeden dritten Tag den Kindergarten von 7.00 bis 11.00 Uhr besetzt – falls eine Familie Notbetreuung gebraucht hätte. In dieser Zeit wurden Spiele sortiert und repariert, der Keller entrümpelt, alle Spielsachen gereinigt und desinfiziert.

Die Mitarbeitenden, die zu Hause waren, haben am Qualitätsmanagement weitergearbeitet, die Konzeption aktualisiert, die Entwicklungsberichte der Kinder weitergeschrieben und den Hygieneplan überarbeitet. Es wurden jeden Tag Mails an die Kinder und Eltern geschrieben mit Bastel- und Spielideen der Erzieherinnen. Die Ostergeschenke wurden in die Briefkästen der Familien eingeworfen, es wurde eine Schatzsuche organisiert, und Eltern, die kein Bastelmaterial zu Hause hatten, konnten sich bei uns etwas holen (kaufen war nicht möglich). Das Team hatte viele gute Ideen, um die Familien zu unterstützen.

Ende April kamen die ersten Kinder zur Notbetreuung – die Kinder durften nur während der Arbeitszeit der Eltern bei uns sein. Die Eltern mussten Anträge stellen und uns die Dienstpläne einreichen. Außerdem brauchten sie den Status „Systemrelevant“. Die Kinder wurden von festen Mitarbeitern betreut, damit alle weiterhin so wenig Kontakte wie möglich hatten. Hinzu kam, dass Mitarbeitende, die zur Risikogruppe gehörten, nur im Hintergrunddienst arbeiten und keinen Kontakt zu den Kindern haben durften.

Mitte Mai kamen im ersten Schritt die zukünftigen Schulkinder und Anfang Juli alle anderen Kinder im eingeschränkten Pandemiebetrieb wieder in die Einrichtung. Das bedeutete für das Team, die Arbeit zu überdenken. Es gab genaue Anweisungen, wie die Kinder betreut werden sollten und was sie

wegen der Pandemie nicht mehr durften. Alle gemeinsam haben gute Ideen entwickelt, wie die Verordnung umgesetzt werden konnten.

Die Gruppenräume und das Spielmaterial mussten so verändert werden, dass alle Kinder in allen Entwicklungsbereichen gefördert werden konnten, denn die Kinder durften sich nicht mehr besuchen und die Bereiche der anderen Gruppen nutzen. Die Waschbecken und Toiletten wurden mit entsprechen-

den Aufklebern den Gruppen zu geordnet, das Außengelände in drei Bereiche unterteilt. Jede Gruppe hat seitdem eine abgetrennte Terrasse vor dem Gruppenraum, die den Kindern während des Freispiels zur Verfügung steht. Mit dem großen Außengelände haben die Gruppen sich stündlich abgewechselt.

Beim Mittagessen durften die Kinder sich nicht mehr selbst das Essen und die Getränke

nehmen, auch hier mussten sich neue Abläufe eingepreßt und umgesetzt werden. Die Eltern dürfen die Einrichtung nicht mehr betreten; das heißt, alle Kinder werden am Eingang an die Erzieherinnen übergeben und dort auch wieder abgeholt. Manche Veränderungen mussten mit der Zeit organisatorisch nachgebessert werden, einige Änderungen werden als sehr positiv wahrgenommen und auch nach Corona beibehalten. Die Erzieherinnen mussten oft sehr spontan umdenken und flexibel sein, allein der Dienstplan hat sich in dieser Zeit viermal geändert.

Rückblickend können wir sagen, dass wir viel Unterstützung von der Gemeinde und den Eltern unserer Kinder bekommen haben. Es war sicher nicht immer leicht. Das ein oder andere Mal ging diese außergewöhnliche Zeit auch allen sehr an die Nerven. Doch gemeinsam wurden gute Lösungen gefunden.



Immer wieder wurden Aktionen geplant, z.B. Gottesdienste mit den Kindern oder andere Feste/Aktionen, die dann kurzfristig auf Grund von neuen Ver-

ordnungen nicht oder nur in abgeänderter Form stattfinden konnten. Z. B. St. Martin konnte nur im Kindergarten gefeiert werden. Wir haben ein großen Weckmann geteilt, sind durch die verdunkelte Einrichtung mit Laternen gelaufen und haben die traditionellen Lieder gesungen.

Zum Schluss möchten wir uns noch einmal recht herzlich bedanken für die Unterstützung der Gemeinde,



ganz besonders bei Frau Banz und Herrn Kelm, die in dieser außergewöhnlichen Zeit immer für uns da waren und sind. Ein großer Dank gilt auch den Eltern unserer Kinder, die immer sehr bedacht und rücksichtsvoll mit dem Appell von Herrn Minister Stamp umgegangen sind und uns sehr entlastet haben. Wir wissen wie belastend besonders der letzte Lockdown für die Familien war. Wir haben großen Respekt davor, dass viele unsere Familien, wann immer es ging ihre Kinder zu Hause betreut haben und die Notbetreuung nur genutzt haben, wenn es aus beruflichen oder organisatorischen Gründen nicht anders ging.

Wir wünschen allen, dass sie diese besondere Zeit gut durchstehen und gesund bleiben. Vielleicht ist es irgendwann mal wieder möglich ein großes Fest im Kindergarten zu feiern, an dem wir uns alle wiedersehen.

Blieben Sie gesund und passen Sie gut auf sich und Ihre Lieben auf!

Andrea Mioszka



40 Jahre Weltladen Duisburg – Erfolgreiches Engagement für Faires Handeln

Vor vier Jahrzehnten wurde der Dritte Welt Laden Duisburg in Neudorf an der Koloniestraße von engagierten Frauen und Männern aus unserer Stadt und besonders auch aus dem Ev. Kirchenkreis Duisburg gegründet. „Das Eintreten für Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung war damals unsere Motivation“ sagt Mitbegründerin Renate Brunotte, die bis heute zusammen mit ca. 25 ehrenamtlichen Mitgliedern im Weltladen aktiv ist. Der Dritte Welt Laden wurde damit Teil der seit 50 Jahren bestehenden Fair Handelsbewegung, die es geschafft hat, den Absatz fair gehandelter Produkte permanent zu steigern. Und so ist auch die Geschichte des Weltladen Duisburgs vom Dritte Welt Laden hin zu einem bis heute ehrenamtlich geführten „Fachgeschäft des fairen Handels“ eine Erfolgsgeschichte und ein Grund zum Freuen.



Die Produktpalette umfasst neben Kaffee, Tee, Wein, Schokolade, Honig inzwischen auch Kleidung, Taschen, Kunsthandwerk und viel Schönes zum Verschenken und bietet mehrere hundert verschiedene Artikel, die nicht nur sehr ansprechend verpackt sind, sondern besonders bei den Lebensmitteln auch zum großen Teil Bioqualität aufweisen.

So konnte der Weltladen insgesamt bisher Produkte für etwa 2 Millionen Euro zu fairen Bedingungen verkaufen und damit vielen Kleinbauern und Arbeitern in Afrika, Asien und Lateinamerika ein faires Einkommen garantieren. Dadurch wurden die Erzeuger wesentlich unabhängiger von stark schwankenden und meist viel zu niedrigen Weltmarktpreisen. Zusätzlich unterstützte der Weltladen aus erzielten Überschüssen und Vereinsbeiträgen bzw. Spenden zahlreiche Bildungs-, Gesundheits- und Fair Handels-Projekte in Südafrika, Mittelamerika, Philippinen sowie anderen Ländern der südlichen Halbkugel.

Um den Weltladen mit seinen verschiedenen Aktivitäten vier Jahrzehnte erfolgreich betreiben zu können, wurden ca. 150 000 bis 200 000 ehrenamtliche Stunden geleistet.

In vielen Duisburger Kirchengemeinden werden fair gehandelte Produkte wie z.B. Kaffee, Tee oder Gebäck konsumiert und beim Kirchenkaffee, auf Synoden und Basaren durch Ehrenamtliche zum Kauf angeboten. So haben auch viele Gemeinden und Einrichtungen an der Erfolgsgeschichte des Weltladens mitgewirkt.

Dafür danken wir in ihrer Gemeinde besonders den Ehrenamtlichen, die sich in unterschiedlicher Weise dafür eingesetzt haben.

Susanne Glaszinski-Knörr drückt die Meinung des Teams aus: „Wir alle stehen auch weiterhin vor der Herausforderung, Armut zu bekämpfen, für einen gerechten Weltmarkt einzutreten und der Klimakrise Alternativen entgegenzusetzen.“

Deshalb wünscht sich das Team zum 40jährigen Geburtstag des Weltladen Duisburg von den Gemeindemitgliedern, dass sie ökologisches und faires Handeln in unserer Einen Welt auch weiterhin durch den Kauf fair gehandelter Lebensmittel und Geschenkartikel unterstützen.

Team des Weltladen Duisburg e.V.



Gottesdienste

Auf Grund der Coronapandemie können wir zum jetzigen Zeitpunkt leider keine Aussage darüber treffen, wann wir uns wieder zu Gottesdiensten in der Friedenskirche versammeln können.

Sicher ist:

Zu den Gottesdiensten wird eine Anmeldung erforderlich sein.

Die Abstandsregeln sind zu beachten; in der Friedenskirche muss ein Mund-Nasen-Schutz getragen werden.

Telefonnummer zur Anmeldung: 0157 39359312.

Offene Kirche:

In der Zeit, in der keine Gottesdienste gefeiert werden können, ist die Friedenskirche sonntags (mit Orgelmusik) und donnerstags von 9.30-10.30 Uhr zum stillen Gebet geöffnet.

Datum	Zeit	PfarrerIn/Pfarrer	Besonderheiten
März			
14. März Lätare	9.30 Uhr	Banz	
21. März Judika	9.30 Uhr	Dallmann	
28. März Palmarum	9.30 Uhr	Dallmann	
April			
1. April Gründonnerstag	18.00 Uhr	Dallmann	Abendmahl mit Einzelkelchen
2. April Karfreitag	9.30 Uhr	Dallmann	Abendmahl mit Einzelkelchen
4. April Ostersonntag	9.30 Uhr	Banz	Abendmahl mit Einzelkelchen

Datum	Zeit	PfarrerIn/Pfarrer	Besonderheiten
5. April Ostermontag	9.30 Uhr	Banz	
11. April Quasimodogeniti	9.30 Uhr	Dallmann	
18. April Misericordias Domini	10.00 Uhr und 11.30 Uhr	Dallmann und Konfirmation	mit SchülerInnen des EHKG
25. April Jubilate	9.30 Uhr	Banz	
Mai			
2. Mai Kantate	9.30 Uhr	Banz	
9. Mai Rogate	????? 14 Uhr/15Uhr?	Banz	Abschiedsgottesdienst
13. Mai Christi Himmelfahrt	9.30 Uhr	Lagoda	Gottesdienst in der Gnadenkirche Neumühl
16. Mai Exaudi	9.30 Uhr	Dallmann	Abendmahl mit Einzelkelchen
23. Mai Pfingstsonntag	9.30 Uhr	Dallmann	
24. Mai Pfingstmontag	12.00 Uhr	Dallmann	ökumenischer Gottesdienst der Gemeinden Duisburg-Nord in der Gießhalle/ Landschaftspark
30. Mai Trinitatis	18.00 Uhr	Taizéteam	Taizé-Gottesdienst
Bitte beachten Sie unseren Schaukasten, wo Sie immer über den neuesten Stand informiert werden.			

Auf ein Wort ...



Jesus Christus spricht: Siehe, ich bin bei euch alle Tage bis an der Welt Ende.

(Matthäus 28,20)

Haben Sie auch so etwas wie einen Lieblingsspruch der Bibel? Einen Satz, den sie vielleicht auswendig kennen oder immer wieder lesen, weil er ihnen gut tut und Kraft gibt?

Für mich ist einer dieser Sätze der letzte Vers des Matthäusevangeliums: Jesus Christus spricht: Siehe, ich bin bei euch alle Tage bis an der Welt Ende.

Es ist ein Satz, der gut tut.

Es ist das Versprechen des auferstandenen Christus an seine Freunde, an uns, an Sie und an mich.

Er hat den Tod überwunden und er will Hoffnung schenken. Deshalb spricht er.

Allein das tut doch schon gut – Jesus Christus spricht. Er könnte ja auch schweigen; könnte sich sagen, dass sprechen sowieso nichts bringt; dass eh niemand zuhört; dass so viele schon so viel reden, dass kaum jemand seine Stimme heraushören kann aus diesem Gewirr von Stimmen.

Er könnte auch schweigen, weil es ihm die Sprache verschlagen hat angesichts dessen, was auf der Welt geschieht. Aber Jesus Christus spricht. Er bringt sich in Erinnerung. Er bekundet sein Interesse an uns Menschen. Er sagt: Ich bin da!

Siehe!, sagt er. Schau hin! Nimm es wahr und lass dich darauf ein. Siehe! Ich bin da!

Jesus zeigt sich. Auch das ist etwas besonderes. Er macht nicht das, was alle tun, weil man dann in der Masse verschwinden kann und einem dann der Zuspruch der vielen sicher ist. Er berührt die Menschen, um die andere

einen Bogen machen. Er lebt nicht auf Kosten anderer. Er segnet die Kinder. Er liebt so sehr, dass er stirbt. Wenn wir ihn sehen, sehen wir Gott ins Herz. Bei ihm wissen wir, wo wir dran sind.

Siehe, ich bin bei euch alle Tage, sagt er. Heute und morgen und überhaupt alle Tage. Er ist bei Ihnen, bei mir, bei uns allen.

Siehe, ich bin bei euch alle Tage bis an der Welt Ende.

Wo auch immer wir sein mögen – er ist da. Bei uns zu Hause oder in der Natur; bei der Arbeit oder am Krankenbett. Er ist da, er ist dabei bis an das Ende der Welt. Solange sich die Erde dreht – und auf ewig.

Ich wünsche Ihnen Kraft und Mut aus diesem Versprechen Jesu

*Jesus
Selle Dant*



Konfirmation des Jahrgangs 2019–2021

Am 18. April werden 13 Konfirmandinnen und Konfirmanden in der Friedenskirche konfirmiert. Nach zwei Jahren kirchlichen Unterrichts wird so ein besonderes Ereignis gefeiert.

Da wir davon ausgehen, dass zum Zeitpunkt der Konfirmation immer noch Corona-Kontaktbeschränkungen gelten, feiern wir, wie schon mit dem Konfirmandenjahrgang im Herbst, zwei Gottesdienste nacheinander – um 10.00 Uhr und um 11.30 Uhr – mit je einer Hälfte der Gruppe. So hat jeder Konfirmand und jede Konfirmandin zumindest die Möglichkeit, einige Familienmitglieder und Freunde mitzubringen.

Auch wenn der Jahrgang geteilt wird, nehmen wir uns zwischen den Gottesdiensten Zeit für ein gemeinsames Erinnerungsfoto. Wir freuen uns schon!

jd

Ein Jahr Telefonaktion

„Ein Viertelstündchen von Gott und der Welt“ – Am 21.3.2020 fingen wir drei Frauen (Martina Rönfan, Edith Bauer und Rita Lindner) an, alleinstehende Personen anzurufen, um ein Quätschchen zu halten. Wir sind immer noch „im Dienst“ und machen das gern. Falls auch Sie einen Anruf mögen oder eine Bekannte oder einen Bekannten haben, die das Gespräch möchten, informieren Sie mich doch bitte:
Edith Bauer, Tel.: 0178 3148068.

Ein Mosaik auf dem Brunnen

Wie bereits im letzten Gemeindebrief angekündigt, möchte das Presbyterium gerne kleinere Maßnahmen ergreifen, unseren Gemeindefriedhof attraktiver zu gestalten. Ein Element in diesem Zusammenhang ist die Gestaltung des Brunnens am Eingang. Freundlicherweise hat sich dazu der Mosaikkünstler Ulrich Schmöckel-Spano bereit erklärt, den Brunnen zu einem „Hingucker“ zu gestalten. Er schreibt dazu:

Liebe Gemeinde,

Das war eine der Mosaiktexturen, eine der Vorlagen für unser Vorhaben, den Friedhofsbrunnen auf dem Evangelischen Friedhof zu verschönern – eine Mosaiktextur mit Glasmaltem (Glasmosaiksteine).

Diese verschiedenen Mosaiksteine wurden dem Presbyterium im letzten Jahr als Beispiele vorgelegt.



Das Presbyterium hat sich für ein Mosaik aus Keramikscherben, Naturstein und kleinen Glaselementen entschlossen. Der Beckenrand sollte nach einer Renovierung niedriger sein, besser zugänglich, um Wasser direkt zu schöpfen. Er soll eine klassische Abdeckung aus Basalt bekommen, dem anthrazitfarbenen Naturstein, ähnlich wie die Sockelstein unserer Friedenskirche. 4 Flächen rund um den Brunnen sollen dann mit entsprechenden schönen Mosaiken versehen werden.

Sobald das Wetter insgesamt stabiler warm ist, alle technischen und baurechtlichen Vorbereitungen besprochen und genehmigt sind, wollen wir starten. Die Vorbereitungen für den künstlerischen Entwurf laufen und werden alsbald dem Presbyterium vorgestellt.

Der Fisch, das uralte Symbol der Christenheit in Verbindung mit den Farben des Wassers (grün, blau) dürfte sich auch auf den Ziegelwänden wiederfinden.

Geplant ist, die Mosaiksteine in meinem Atelier vorzubereiten. Schauen Sie gerne vorbei, wenn Sie Interesse haben. Melden Sie sich am besten telefonisch an, und wir machen ein Termin aus.

Freundliche Grüße, gute Zeit wünscht Ulrich Schmöckel-Spano,
Tel.: 98694909 www.miramosaico.de



Hamborn und die Region – Fusionsgespräche

Im Duisburger Norden finden schon seit einigen Jahren Veränderungen in den Kirchengemeinden statt. Auch in unserer Gemeinde hat sich bereits und wird sich in den kommenden Jahren das ein oder andere verändern. Dazu zählen die bereits neu besetzte Pfarrstelle durch Jens Dallmann und der in Kürze erfolgenden Eintritt in den Ruhestand von Elke Banz. Uns ist es wichtig, dass wir unsere Gemeinde auf eine gute Zukunft vorbereiten.

Aus diesem Grund hat unser Presbyterium in einer Absichtserklärung beschlossen, dass sich die Kirchengemeinde Hamborn an der Fusion mit mehreren Gemeinden des Duisburger Nordens zum 1. Januar 2023 beteiligen wird.

Wie die anderen Gemeinden haben auch wir die Vision, dass es in Zukunft leichter sein wird, in EINER Gemeinde gut vernetzt zu arbeiten statt weiterhin bloß auf die eigenen Kräfte zu setzen. Das Wachstum soll eine Bereicherung für alle sein.

Veränderungen, die absehbar sind, wollen gestaltet und geplant werden. Deshalb ist von den an den Gesprächen beteiligten Gemeinden eine Arbeitsgruppe eingesetzt worden, zu der je drei Vertreter der Presbyterien gehören. Für unsere Gemeinde sind Martina Will, Beate Gramm und Pfarrer Jens Dallmann (stellvertr. Vorsitzender der „Steuerungsgruppe Fusion“) entsandt worden. Uns liegt alles daran, dass sich möglichst viele von Ihnen in der neuen Gemeinde wohlfühlen und sich weiterhin zu Hause fühlen. So wollen wir Bestehendes, das besonders unsere Gemeinde ausmacht, nicht einfach aufgeben, sondern sinnvoll durch ein Zusammenwachsen in ein großes Ganzes einbringen.

Über einige Schritte im Fusionsprozess werden wir beizeiten immer wieder hier im Gemeindebrief und auch auf Gemeindeversammlungen berichten.

jd

Aufruf! Aufruf! Aufruf!

Robert Lembke fragte: Welches Schweinerl hätten Sie denn gern?

Edith Bauer fragt: Welches Sträßchen hätten Sie denn gern als Gemeindebriefbotin oder -bote?

Es sind Straßen unterschiedlicher Länge zu vergeben.

Bitte melden Sie sich:

Edith Bauer, Tel.: 0203 554460 oder 0178 3148068

Aktion Weltgebetstag 2021 anders

Der diesjährige Weltgebetstag wurde von Frauen aus dem Inselstaat Vanuatu* gestaltet. Sie haben für alle Christen dieser Welt Material für einen Gottesdienst vorbereitet. Bekanntermaßen konnten wir diesen Tag nur in kleinem Rahmen begehen. Am 5. März öffneten wir die Friedenskirche für unsere Gemeinde und die katholische Schwestergemeinde St. Josef um 15.00 Uhr zum Gebet und zum Hören der Musik aus Vanuatu. ...

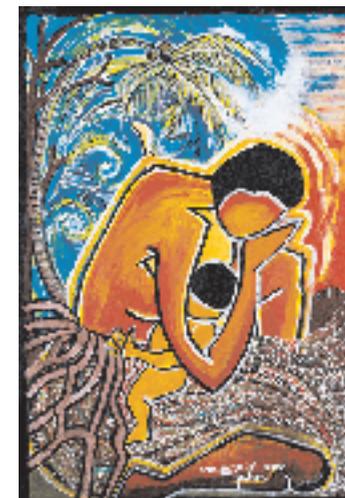
Für die Kirchenbesucher lagen die Gottesdienstordnungen mit dem Titel „Worauf bauen wir?“ bereit.

Zu dem Bild auf den Postkarten hörten wir alle 15 Minuten eine Meditation.

Wir konnten 12 Personen begrüßen und es wurde auch eine Kollekte von 75,50 Euro zusammengelegt.

Danke sagt für den ökumenischen Vorbereitungskreis

Edith Bauer



* Das Inselgebiet von Vanuatu erstreckt sich über 1300 km des Südpazifiks und zählt zu Melanesien. Zum Staat gehören 83 Inseln.

Hier stehe ich – ich kann nicht anders Gott helfe mir! Amen

Kaum ein anderes Luther-Wort wird so häufig zitiert wie dieses, das Luther auf dem Wormser Reichstag vor ziemlich genau 500 Jahren, nämlich am 18. April 1521, an das Ende seiner Verteidigungsrede gestellt hat. Doch wie kam es dazu? Noch erinnert sich der eine oder andere lebhaft an die Veranstaltungen, die Vorträge und den Kreiskirchentag vor ungefähr vier Jahren, als wir miteinander das Luther-Jahr begangen haben. Damals wurde an die Veröffentlichung der 95 Thesen erinnert, mit denen Luther Fehlentwicklungen in der Kirche anprangerte. Der 31.10.1517 gilt als Beginn der Reformation.



Luther auf dem Reichstag zu Worms

Und wie es sich für ein Thesenpapier gehört, wurden auch Luthers Thesen nicht nur von einer breiten akademischen Öffentlichkeit sondern auch von Bürgerinnen, Bürgern und Adligen diskutiert. In mehreren Verhören bzw. Disputationen, in denen die Vereinbarkeit der Lutherschen Thesen mit der kirchlichen Lehre und Tradition überprüft wurden, festigte sich Luthers Überzeugung. 1519 kam es zu einem ersten Höhepunkt, als Luther dem Ingolstädter Professor Johannes Eck gegenüber die Auffassung vertrat, der 1415 in Konstanz verbrannte Johannes Hus habe in einigen Artikeln Recht gehabt. 1520 folgten schließlich drei Schriften – „An den christlichen Adel deutscher Nation und von des christlichen Standes Besserung“, „Von der Freiheit eines Christenmenschen“ und „Von der babylonischen Gefangenschaft der Kirche“, die die Situation weiter verschärften und auf die Papst Leo X. mit Zustellung der Bannandrohungsbulle reagierte, die Luther am 10. Dezember 1520 vor den Toren Wittenbergs öffentlich verbrannte.

Daraufhin wurde im Januar der Kirchenbann über Luther verhängt, auf den üblicherweise die Reichsacht erfolgte, so dass der Geächtete im Prinzip vogel-

frei war, er durfte nicht beherbergt werden und musste an weltliche und kirchliche Autoritäten ausgeliefert werden.

Dass es dazu nicht kam, hatte Luther seinem Landesherrn, dem Kurfürsten Friedrich dem Weisen, zu verdanken, der damit auch auf die vielfach zu spürende Unzufriedenheit mit den Zuständen in der Kirche reagierte und außerdem um den Ruf seiner Wittenberger Universität besorgt war, die durchaus von der akademischen Diskussion über Luthers Ansichten profitierte.

Friedrich der Weise hatte seine eigenen Gründe, Luther zu stützen, war ihm doch gar nicht an starken Zentralmächten wie einer auf Rom konzentrierten Kirche oder einem starken Kaiser gelegen. 1519 hatte er bei der Kaiserwahl den erst 19jährigen Habsburger Karl V. gegen den von Papst Leo X. favorisierten französischen König Franz I. unterstützt, um sich eine relativ große Unabhängigkeit zu sichern. So konnte er auch durchsetzen, dass Luther zunächst auf dem Wormser Reichstag gehört bzw. verhört wurde, bevor er endgültig verurteilt werden würde. Karl V. sicherte freies Geleit zu, so dass sich Luther am 17. April den versammelten Reichsfürsten und dem Kaiser gegenüber sah, als er zu seinen Thesen vernommen wurde. Auf die Aufforderung, zu widerrufen, reagierte er mit der Bitte um einen Tag Bedenkzeit, so dass er am Nachmittag des 18. Aprils ausführlich seine Überzeugungen darlegte und mit den Worten endete; „Wenn ich nicht durch Schriftzeugnisse oder einen klaren Grund widerlegt werde – derweil allein dem Papst und den Konzilien glaube ich nicht, da es feststeht, dass sie häufig geirrt und sich auch selbst widersprochen haben –, so bin ich durch die von mir angeführten Schriftworte bezwungen. Und so



Das Wormser Edikt

lange mein Gewissen durch die Worte Gottes gefangen ist, kann und will ich nichts widerrufen, weil es unsicher ist und die Seligkeit bedroht, etwas gegen das Gewissen zu tun. Gott helfe mir. Amen.“

Damit war die Autorität der Kirche eindeutig in Frage gestellt, so dass im Saal große Unruhe entstand, woraufhin der Kaiser die Verhandlung abbrach. Karl V. und seine Berater waren sich sehr wohl bewusst, dass auch Autorität des Kaisers angezweifelt werden konnte, wenn die der Kirche nicht mehr galt. Wenn „klare Gründe“ ausreichten, um den Autoritätsanspruch, der lediglich auf einer höheren Position im Machtgefüge beruhte, zu hinterfragen, waren auch die Fundamente des Kasiertums in Gefahr. So war die Verhängung der Reichsacht, das Wormer Edikt, am 8. Mai die logische Folge.

Das „Hier steh'ich, ich kann nicht anders,“ wurde später überliefert und zeigt deutlich, dass Luther ein „Überzeugungstäter“ war, der seine vielfach geprüfte Auffassung vertrat, obwohl er sich der damit für seine Person verbundene Gefahr völlig bewusst war. *mzw*

Musik in der Friedenskirche

Die Kirchengemeinde Hamborn verstand sich immer und versteht sich immer noch als Gemeinde, in der Kirchenmusik einen besonderen Schwerpunkt bildet.

Umso mehr schmerzt es uns, dass seit einem Jahr unsere Chorgemeinschaft Corona-bedingt schweigen muss, dass wir nicht mehr zu Konzerten einladen können, ja nicht einmal im Gottesdienst singen dürfen. Umso mehr freuen wir uns auf die „nach Corona-Zeit“, wenn wir das alles wieder dürfen. So planen wir selbstverständlich, die ausgefallenen Konzerte (das Gospelkonzert und „Friedenskirche kann Pop“) aus dem letzten Jahr nachholen zu können. Peter Stockscläder arbeitet bereits an einem Programm für die sommerlichen Orgelkonzerte und an besonderen musikalischen Gottesdiensten. *mzw*

Die Ostergeschichte

Jesus wird zum Tode verurteilt, er soll am Kreuz sterben. Er muss das schwere Holzkreuz alleine bis zu seinem Hinrichtungsplatz auf dem Berg Golgatha tragen. Jesus fällt es auf dem Weg zum Berg immer schwerer, das Kreuz zu tragen. Er wird immer schwächer. Da kommt Simon auf ihn zu. Simon ist stark und hilft Jesus das Kreuz zu tragen. Schließlich sind sie oben am Berg Golgatha angekommen. Die Soldaten stellen das Kreuz auf und nageln Jesus daran fest. Jesus betet zu Gott und stirbt.

Die Soldaten nehmen Jesus vom Kreuz. Freunde von Jesus wickeln ihn in Tücher und legen ihn in ein Felsengrab. Vor das Grab rollen sie einen schweren Stein.

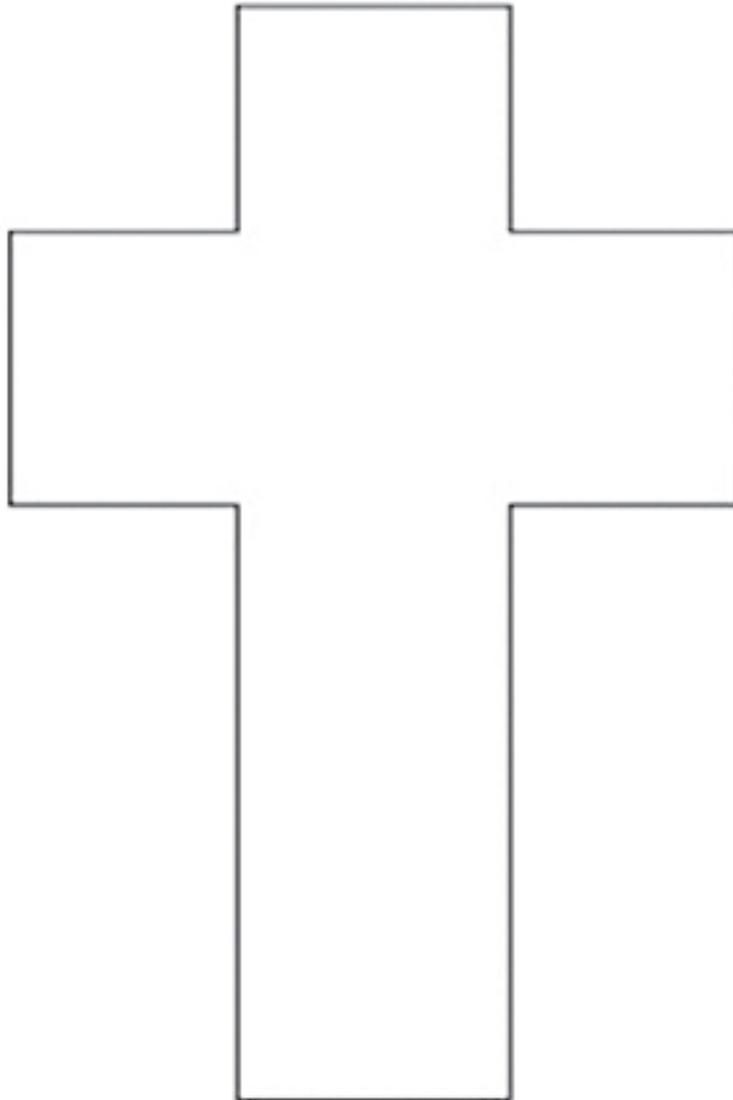
Am nächsten Tag ist Sabbat, an diesem Tag darf niemand eine Arbeit tun. Deshalb kommen erst nach dem Feiertag Frauen zum Grab, um den Toten zu salben.

Sie erschrecken sehr, als sie sehen, dass der Stein vor dem Grab weggerollt ist. Das Grab ist offen. Jesus ist nicht mehr da. Ein Engel steht am Eingang des Grabes und sagt zu ihnen: „Jesus werdet ihr hier nicht finden. Er ist auferstanden vom Tod. Er lebt. Geht zu seinen Jüngern und sagt ihnen, was geschehen ist.“ Sofort kehren die Frauen um und berichten den Jüngern ihr Erlebnis.

Das Kreuz

Das Kreuz ist eines der wichtigsten christlichen Symbole. Jesus Christus ist am Kreuz gestorben, deshalb wird es oft als Symbol des Todes verwendet. Es ist aber auch ein Symbol des Friedens und der Erlösung, die Christus uns durch seinen Tod und seine Auferstehung geschenkt hat.

Gestaltet das Kreuz auf der nächsten Seite mit bunten Farben und verschiedenen Materialien, so wird es ein Zeichen der Auferstehung.

**beerdigt wurden**

Margarete Busch (92 Jahre),
Rolf Muzsnai (83 Jahre),
Helmut Walter (84 Jahre),
Charlotte Jahnke (82 Jahre),
Karin Schulz (78 Jahre),
Alice Schnoor (88 Jahre),
Gertrud Ostrowski (84 Jahre),
Jakob Derksen (81 Jahre),
Valerij Siegle (64 Jahre),
Mirata Mödlinger (92 Jahre),
Ilse Tabor (89 Jahre),
Dieter Rosenkranz (72 Jahre),
Brunhilde Herrmann (83 Jahre),
Walter Niel (87 Jahre),
Jürgen Spickermann (78 Jahre)



Adressen

Pfarrerinnen Elke Banz

Sterkrader Straße 12, Tel.: 558788

Pfarrer Jens Dallmann

Bleekstraße 4, Tel.: 36979703

Friedenskirche

Duisburger Straße 174

Ev. Gemeindeamt

Am Burgacker 14-16, Tel.: 2951-0

Küster Uwe Kelm

Tel.: 551920

Friedhofsangelegenheiten:

Evangelischer Friedhof Hamborn

Uwe Kelm

Tel.: 551920 (außer freitags)

Kirchenmusik: Peter Stockschläder

Tel.: 50087987

Ev. Kindergarten

Sterkrader Straße 14, Tel.: 547622

Ev. Sozialstation Duisburg-Nord

Bonhoefferstraße 6, Tel.: 591407

Ev. Beratungsstelle für Erziehungs-,

Ehe- und Lebensfragen

Duisburger Straße 172, Tel.: 990690

Telefonseelsorge Duisburg

Tel.: 0800 1110111 und 0800 1110222

www.friedenskirche-hamborn.de

Bank für Kirche und Diakonie e.G. –

KD-Bank

IBAN: DE46 3506 0190 1010 1010 14

**Anmeldung zu Gottesdiensten und
Veranstaltungen, Tel.: 015739359312**